

Wettbewerb Kunst am Bau entschieden: Hansjörg Schneider realisiert „Fly like an eagle“

Ein „American Diner“ für den Fliegerhorst Diepholz



Die Papierarchitekturen von Hansjörg Schneider waren bereits 2004 im Laveshaus ausgestellt. Jetzt konnte der Berliner Künstler den begrenzt-offenen Kunst am Bau-Wettbewerb für den Fliegerhorst Diepholz für sich entscheiden. Am dort neu errichteten Wirtschafts- und Betreuungsgebäude wird bis zum Jahresende „Fly like an eagle“ realisiert – ein Entwurf, der die Jury durch seine Synästhetik überzeugte: Im Inneren eine fast haptische Sandstrahlzeichnung, an der Fassade der weithin sichtbare Neonschriftzug, erreicht die Arbeit über den Verweis auf den Song-Klassiker der Steve Miller Band eine weitere, akustische Dimension.

Kunst am Bau in Niedersachsen

Doch zunächst einen Schritt zurück. „Kunst am Bau“ in Niedersachsen? In den letzten Jahren war es um dieses Thema ziemlich ruhig geworden im Land, was auf eine durch die Niedersächsische Landesregierung beschlossene, befristete Aussetzung der Förderung „Kunst am Bau – Kunst im öffentlichen Raum“ zurückzuführen ist. Zwar können in der Zwischenzeit Kunst am Bau-Projekte in Niedersachsen wieder gefördert werden, doch steht es um die Haushaltsmittel des Landes bekanntermaßen nicht zum Besten... Der Wettbewerb in Diepholz indes steht im Zusammenhang mit einem Neubau für die Bundeswehr, so dass hier keine Landes-, sondern Bundesmittel eingesetzt wurden und die Durchführung des Wettbewerbs ermöglichten. Grundsätzlich wird unter „Kunst am Bau“ eine Verpflichtung insbesondere des Staates als Bauherr verstanden, aus seinem

baukulturellen Anspruch heraus einen gewissen Anteil der Baukosten öffentlicher Bauten für Kunstwerke zu verwenden. Diese Verpflichtung ist beim Bund und den Ländern in entsprechenden Regelungen festgeschrieben. Mit „Kunst am Bau“ soll ein kultureller Mehrwert geschaffen werden. Zugleich dient diese Maßnahme der finanziellen Unterstützung der Kunst und Kultur, respektive der Künstler.

Der Neubau...

Der vom hannoverschen Architekturbüro Woelk Wilkens Architekten errichtete Neubau (Vor- und Entwurfsplanung mit Dirk Reinhard) mit Truppenküche und Mannschaftsheim reagiert mit seinen kubischen Formen auf die funktionalen Anforderungen des Gebäudes. Der Speisesaal schiebt sich mit seiner durch einen Betonrahmen betonten Glasfassade nach Osten heraus und nimmt die zentrale Achse des Unterkunftsquartiers auf. Im Erdgeschoss des dahinter liegenden Querriegels befindet sich die Speisenausgabe. Der Heimbereich ist im Obergeschoss des Riegels untergebracht.

... der Wettbewerb „Kunst am Bau“...

Das Staatliche Baumanagement Weser-Leine führte als Bauherrenvertreter einen begrenzt-offenen Wettbewerb durch, in dem fünf Teilnehmer durch ein vorgeschaltetes Bewerbungsverfahren ermittelt und zur anonymen Einreichung von Entwürfen aufgefordert worden waren. Die aus Berlin, Kassel und Braunschweig vorgelegten Entwürfe wurden im Anschluss von einer siebenköpfigen Jury bestehend

aus dem Bauherrn vertreten durch die Wehrbereichsverwaltung Nord und dem militärischen Nutzer des Flugplatzes, dem Staatlichen Baumanagement Niedersachsen, vertreten durch die Landesbauabteilung der OFD, Hannover und dem SB Weser-Leine, dem Architekturbüro Woelk Wilkens und einer Kunstsachverständigen des Kunstvereins Braunschweig unter Vorsitz der Kunsthistorikerin Dr. Felicia Riess begutachtet und bewertet.

Allen Entwürfen gemein ist die Auseinandersetzung mit dem Standort, dem Fliegerhorst Diepholz. So will es auch die Aufgabe: Kunst am Bau sei – so der Leitfaden „Kunst am Bau“ des BMVBW (2005) – eine „besondere künstlerische Aufgabe mit unmittelbarem öffentlichen Bezug. Künstlerische Idee und Bauaufgabe sollen sich ergänzen. Der Orts- und Objektbezug der Kunst am Bau trägt dazu bei, Akzeptanz und Identifikation der Nutzer mit dem Bauwerk sowie in der Öffentlichkeit zu stärken, Aufmerksamkeit herzustellen und Standorten ein zusätzliches Profil zu geben.“

... und das Ergebnis

Die intensive Begutachtung und Erörterung aller Entwürfe führte nach einem langen Jurytag zu einem einstimmigen Votum für Hansjörg Schneider: „Der Entwurf ... überzeugt vor allem aufgrund seiner ästhetischen und inhaltlichen Vielschichtigkeit. Die Innenwandgestaltung – direkt aus der Betonwand herausgearbeitet – ist Teil der Architektur und

damit unverrückbar-beständig in den Kontext eingefügt... Dargestellt ist der Flug des Adlers als ein von Eadweard Muybridge inspirierter Bewegungsablauf. Der Adler ... nicht allein Symbol für das Fliegen, sondern gleichzeitig sowohl Freiheits- als auch Staatssymbol. Der Bezug zum Ort ist überzeugend hergestellt, und auch die Nutzerinteressen werden berücksichtigt: Der an der Außenfassade angebrachte Neonschriftzug strahlt weit über das Gebäude hinaus und kennzeichnet das Wirtschaftsgebäude ... als Mittelpunkt des sozialen Lebens. Durch den roten Schriftzug erhält das Gebäude einen Namen und macht aus der schlichten Funktion eines Kantinegebäudes einen Treffpunkt. Hansjörg Schneider beweist Humor: Ein „American Diner“, versetzt in den Fliegerhorst Diepholz...“

Auch der Kommandeur des Flugplatzes, Oberst Holger Michels, steht als Vertreter der Nutzerseite im Preisgericht zu dieser Entscheidung: „Den Entwurf von Hansjörg Schneider kann ich am Standort sehr gut vertreten. Die künstlerischen Entwurfsqualitäten, die Nutzungsqualitäten und gesellschaftlichen Anforderungen an die Arbeit ergeben ein stimmiges Gesamtbild – ein überzeugender Eingriff, der den Fliegerhorst Diepholz nachhaltig profilieren wird.“ Bleibt zu hoffen, dass die Strahlkraft des Diepholzer Wettbewerbs auch künftigen Kunst am Bau-Projekten im Land wieder kräftige(re) Flügel verleiht...

Rs

Sparkassenstiftung prämiert Jakob-Kemenate in Braunschweig

Niedersächsische Denkmäler ausgezeichnet

Die Niedersächsische Sparkassenstiftung vergibt zum 12. Mal den Preis für Denkmalpflege. Mit Preisgeldern von rund 80.000 Euro zeichnet die Stiftung privates Engagement von Denkmaleigentümern aus. Insgesamt 21 Objekte wurden prämiert, darunter einige Bauten, die bereits beim Tag der Architektur zu sehen waren, wie das Herrenhaus Groß Denkte von Beatrice von Kalm, Architekt Hartmut Winter. Ebenfalls unter den Preisträgern ist die Jakob-Kemenate in Braunschweig von der Wettbewerbsgemeinschaft Karin und Joachim Prüsse, O.M. Architekten aus Braunschweig. Die Kemenate wurde erst Ende September mit einer Nominierung zum Niedersächsischen Staatspreis für Architektur geehrt.

Mehr unter: www.nsk.de



Mz Herrenhaus in Groß Denkte